

Wo war Gott am 7. Oktober?

Diese Frage erinnert an die gleiche, die dem Holocaustüberlebenden und Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel einmal gestellt wurde: Wo war Gott in Auschwitz? Wo war er im Holocaust? Elie Wiesel antwortete darauf: **Wo war der Mensch?**

- und lenkte dadurch die Aufmerksamkeit der Fragenden auf die Verantwortung des Menschen, die er für das Leid in dieser Welt hat.

Noch während und vor allem nach dem Holocaust haben viele Rabbiner, Theologen und Philosophen über die Frage nachgedacht und gesprochen und geschrieben, wo Gott denn im Holocaust war und warum er das zugelassen hat. Die Antworten sind so zahlreich und so breit und vielschichtig, dass man sie nicht in ein paar Minuten darstellen kann. Was man auf alle Fälle sagen kann, ist: Es gibt nicht die EINE richtige Antwort auf diese Frage. Da gibt es Rabbiner die tatsächlich sagen, dass der Holocaust eine Art Strafe Gottes für das jüdische Volk gewesen ist, weil sie sich nicht mehr an Gottes Gebote und an seinen Bund gehalten haben. Andere lehnen das komplett ab und sagen, dass die Juden selbst schuld am Holocaust sind, weil sie sich nicht früh genug gewehrt haben und sie zu wenig gesellschaftlich integriert waren. Wieder andere sehen die Schuldfrage aus ihrer Sicht ganz sachlich und neutral: Die Nazis waren schuld und damit Ende der Diskussion!

Dieser Ausflug in die Geschichte hilft uns sehr für das Verständnis der Frage zum 7. Oktober: Wo war Gott? Ich möchte diese Frage etwas persönlicher stellen: Wo warst du, Gott? Denn Gott ist ja nicht irgendjemand oder irgendeine Sache, sondern er ist in meinem Verständnis eine Person. Wo warst du, Gott? Wenn ich die jüdische Bibel – das Alte Testament – ernst nehme, dann finde ich einige grundsätzliche Antworten auf diese wichtige Frage:

- Im zweiten Buch Mose (Exodus) in Kapitel 3 erscheint der Gott Israels Mose in einem brennenden Dornbusch und stellt sich dort als „Ich bin, der ich sein werde“ vor. Sein Gottesname JHWH steht für: Ich bin da! Ich werde mich

erweisen. Ich bin mit euch! Ich persönlich weigere mich an einen Gott zu glauben, der aus dieser Welt für immer verschwunden ist und tatenlos und emotionslos bei allem zusieht und keine Antwort für uns hat. Für Christen wiederholt Jesus übrigens genau die gleiche Verheißung nach seiner Auferstehung kurz vor seiner Himmelfahrt: Ich bin bei euch alle Tage. Es ist also kaum vorstellbar, dass Gott am 7. Oktober nicht da gewesen ist. Er ist immer da, allgegenwärtig, aufmerksam, präsent. Für alle Menschen. Für Juden, für Araber, für alle anderen.

- Ja, aber warum hat Gott dann nicht eingegriffen oder diesen Terror verhindert? Das ist die gleiche Frage wie: Warum hat er den Holocaust nicht verhindert? Warum nicht den 2. Weltkrieg? Warum nicht Hitler? Warum verhindert er nicht den Hunger, die Erdbeben, den Streit in deiner und meiner Familie? Merkst du, wie schwierig zu beantworten diese Fragen sind? Nun, zurück zum 7. Oktober: Zunächst einmal müssen wir hier auch die Elie-Wiesel-Gegenfrage stellen: Wo war der Mensch? Nicht Gott ist für diese Tattaten verantwortlich, sondern die Hamas. Und dann sage ich: Gott war da! Definitiv! Aber, hat er dabei tatenlos zugesehen? Wer sagt denn, dass Gott nicht eingegriffen hat? Woran machen wir das denn fest? Meine Gedanken dazu lauten zum Beispiel: Vielleicht hat Gott ja noch viel Schlimmeres verhindert am 7. Oktober? Es hätte tatsächlich noch schlimmer kommen können. Ich weiß, das ist eine schlimme Vorstellung, aber es ist auch Seite der Medaille, wenn wir über Gott nachdenken. Vielleicht hat er andererseits auch etwas „zugelassen“, also nicht übernatürlich verhindert, um ganz bestimmte Dinge damit zu erreichen? Was zum Beispiel? Ja, und jetzt wird es spannend ...
- Es gibt einige spannende Propheten im Alten Testament, die Prophetien für die heutige Zeit, in der wir jetzt leben, gemacht haben. Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Sacharja ... um nur einige zu nennen. Jetzt kann man sagen: Ja, aber die sind doch schon 3000 Jahre tot. Wie können Aussagen von diesen Männern im alten Israel heute noch gelten? Nun, einerseits ist das natürlich eine „Glaubenssache“,

andererseits muss man tatsächlich blind sein, wenn man die Erfüllung vieler Prophetien der Bibel überhaupt keine Beachtung schenkt. So ist die von vielen Propheten vorausgesagte „Sammlung des Volkes Israel am Ende der Zeiten“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts und spätestens im Jahr 1948 mit der Staatsgründung Israels eingetroffen. Übrigens damit auch die prophetische Vision Theodor Herzls – nämlich die eines offiziellen Judenstaates. Gleichzeitig begleiten diese Prophetien aber auch immer die Bilder von Krieg, feindlichen Völkern und vielen Toten auf beiden Seiten.

- Ich möchte jetzt mal beispielhaft einen bekannten Text aus dem Propheten Sacharja lesen – Sacharja lebte Ende des sechsten Jh. vor Christus und wirkte 20 Jahre nach der babylonischen Gefangenschaft in Israel:

Sacharja 12

Dies ist die Botschaft des HERRN über Israel: »So spricht der HERR, der den Himmel ausgespannt hat wie ein Zelt, der die Erde auf ein festes Fundament gegründet und den Geist des Menschen geschaffen hat: 2 Ich mache Jerusalem für die Völker ringsum zu einer Schale voller Wein: Wenn sie daraus trinken, werden sie taumeln wie Betrunkene. Sie wollen Jerusalem erobern, und auch Juda bleibt dabei nicht verschont. 3 Doch an jenem Tag wird Jerusalem für die Feinde wie ein viel zu schwerer Stein sein: Wer ihn hochheben will, wird sich dabei selbst verletzen. (...) So wie eine brennende Fackel Stroh in Flammen aufgehen lässt, so werden sie die feindlichen Völker zu allen Seiten vernichten. Jerusalem aber bleibt unversehrt an seinem Ort bestehen. 7 Ich, der HERR, schenke zuerst Judas Truppen den Sieg, denn die Nachkommen von David und die Einwohner Jerusalems sollen keinen Grund haben, sich über ihre Landsleute zu erheben. 8 Doch dann werde ich auch den Menschen in Jerusalem beistehen und sie vor den Feinden beschützen. (...) An jenem Tag Sorge ich dafür, dass die Völker vernichtet werden, die gegen Jerusalem angerückt sind.«

- Worum geht es? Es geht immer wieder um Jerusalem. Alle wollen diese Stadt erobern. Sie ist das Symbol der Verheißungen, die Gott Abraham und später König David gegeben hat. Judentum, der Islam und das Christentum verehren sie als heilige Stadt. Wir lesen, dass Gott diese Stadt und ihre Einwohner beschützt. Doch in Sacharja 14 lesen wir dann folgendes:

Sacharja 14

Es kommt der Tag, an dem der HERR über Jerusalem Gericht hält. Dann teilen eure Feinde mitten in der Stadt die Beute untereinander auf. 2 Ja, er lässt alle Völker vereint gegen Jerusalem in den Krieg ziehen. Sie werden die Stadt erobern, die Häuser plündern und die Frauen vergewaltigen. Die Hälfte der Einwohner wird verschleppt; der Rest darf weiter in der Stadt leben. 3 Doch dann wird der HERR selbst gegen diese Völker in den Kampf ziehen, so wie er es schon früher getan hat. 4 An jenem Tag wird er auf dem Ölberg im Osten von Jerusalem stehen. (...) Dann aber wird der HERR, mein Gott, in Jerusalem einziehen und alle seine heiligen Engel mit ihm. (...) 9 Wenn jener Tag da ist, wird der HERR König sein über die ganze Erde. Alle werden erkennen, dass er der einzige Gott ist, und nur noch seinen Namen werden die Menschen anrufen. (...) 11 Die Stadt wird von neuem bevölkert sein, und ihre Einwohner werden in Ruhe und Sicherheit leben. Ja, Jerusalem wird nie wieder vernichtet! 12 Aber alle Völker, die gegen Jerusalem in den Kampf gezogen sind, wird der HERR mit einer furchtbaren Krankheit schlagen: Bei lebendigem Leib wird das Fleisch an ihrem Körper verfaulen; ihre Augen und Zungen werden verwesen. 13 An jenem Tag stiftet der HERR große Verwirrung unter den Feinden, so dass einer über den anderen herfällt. (...) Dennoch werden von den Feinden, die gegen Jerusalem gekämpft haben, einige überleben. Sie werden jedes Jahr gemeinsam nach Jerusalem ziehen, um dort das Laubhüttenfest mitzufeiern und den allmächtigen Gott als ihren HERRN und König anzubeten.

- Ich weiß nicht genau, wie Rabbiner diese Texte interpretieren, aber in der christlichen Theologie wird hier die Vision eines

Friedensreichs vorausgesagt, auf das wir als ganze Menschheit noch warten. Meine abschließende persönliche Meinung ist, dass erst Frieden im Nahen Osten, in Israel und Gaza und den palästinensischen Gebieten und übrigens auch in der ganzen Welt sein wird, wenn sich **das hier erfüllt**.

- Bis dahin wird es keine menschliche Lösung für diesen Krieg geben, kein Frieden in Jerusalem, weiterhin Krieg und Terror und viele Tote. Wir leben jetzt also in einer Zeit, in der Gott noch verborgen ist und handelt. Es ist eine Zeit, in der wir alle, Juden und Araber und Heiden, uns zu Gott wenden können und um Hilfe anrufen können. Es wird aber die Zeit kommen, wo Gott sichtbar für alle eingreifen wird. Im Judentum gibt es den Glauben, dass der Messias noch kommen wird. Im Christentum und auch im messianischen Judentum glauben wir, dass er in Jeshua schon gekommen ist, aber wiederkommen wird. Ja, genau das wird passieren. Bis dahin beten wir wie Assaf in Psalm 83: „Gott, schweige nicht! Sieh nicht so still und untätig zu!“